

Angela L. Forster



**WER RACHE
SÄT**

Kriminalroman

MIDNIGHT 

vier Monate mit Monika aus der Personalabteilung verheiratet und ein hervorragender Tangotänzer, wie Petra auf seiner Hochzeit hatte feststellen dürfen.

»Und? Rufen Sie die Kollegen der Feuerwehr.« Petra zog sich die Decke ans Kinn, um den verlorenen Traum wieder einzufangen.

»Drei Boote brennen!«, erwiderte Seefeld nachdrücklich und merklich lauter.

»Seefeld, was haben wir damit zu tun?« Genervt schlug sie die graue Wolldecke über den Kopf.

»Die Feuerwehr sagt, wir sollen ...«

»Ja, ja. Ich steh ja auf.« Petra warf die Decke ans Fußende, rollte auf die Kante der Pritsche und rieb sich den verspannten Nacken. Mit dem Traum war es endgültig

vorbei. Sie fühlte sich gerädert und ausgelaugt. Es wurde Zeit, dass sie in den Urlaub kam.

»Was starren Sie mich so an, Seefeld?«
Petra öffnete ein schlaftrübes Auge.

»Weil Sie wie die Grinsekatz aus Alice im Wunderland gegrinst haben.«

»Sie beobachten mich, wenn ich schlafe?«
Sie rieb sich die Augen.

»Lässt sich kaum vermeiden, wenn Sie die Tür auflassen.«

»Lässt sich auch nicht vermeiden«, murmelte Petra mehr zu sich selbst, während sie ihr Haar zu einem Zopf flocht und um das Ende ein schwarzes Haargummi wickelte. Ihr klaustrophobisches Empfinden in geschlossenen Räumen war ein Relikt ihrer

Vergangenheit, das sie dringend beseitigen musste.

»Ich hab gegrinst?«

»Ja, haben Sie. War es ein schöner Traum?«

»Wenn Sie's genau wissen wollen, Seefeld – ich war in der Kirche.«

»Sie, als ungläubigste Katholikin, die mir je über den Weg gelaufen ist, gehen in die Kirche? Was haben Sie da gemacht? Etwa geheiratet?« Seefeld lachte. »Das ist mit Abstand die beste Geschichte des Jahrhunderts. Wann kommt der Roman raus? Ich will ihn lesen.«

»Nett, Seefeld, sehr nett. Monika kitzelt wohl den Humoristen aus Ihnen heraus.«
Petra warf den Zopf mit Schwung über die

Schulter. »Übrigens bin ich aus der Kirche ausgetreten.«

»Äh, ja, wir ... Nun, können wir?«

Seefeld wirkte verlegen. Seit seiner Hochzeit mit Monika Schmalenberg, Mitte Mai, fühlte er sich gut wie nie, beschwingter und leichter. Was nicht an der Badezimmerwaage lag, im Gegenteil, die Neunzigkilomarkte war geknackt und zumindest hier gab es Handlungsbedarf.

»Nun kriegen Sie sich wieder ein. Ich find's klasse, dass Sie aus sich rauskommen. Mir gefällt der neue Seefeld.«

Seit seiner Heirat war ihr Kollege nicht nur gesprächiger, sondern auch weitaus modischer angezogen. Die strengen gestreiften und dunklen Anzüge mit Krawatte waren flotten farbenfrohen Jacketts mit Jeans

und lockerem Hemd gewichen. Monikas Einfluss war durchaus nicht von der Hand zu weisen.

»Und jetzt muss ich nur noch ...« Petra ging auf die Knie und wühlte unter der Pritsche. »Und dann können wir ... Ach, hier sind sie ja.«

»Wollten Sie nicht bis zu Ihrem Dreißigsten ...«

»Meine Turnschuhe, Seefeld«, unterbrach sie, stöhnte auf, dann: »Und, Seefeld, nur zur Erinnerung, wir haben Anfang September und bis zu meinem Geburtstag sind's noch drei Monate. Gönnen Sie mir gefälligst die Gnadenfrist, mit dem Rauchen aufzuhören.«

Für ihren Dreißigsten hatte sie sich einiges vorgenommen. Sie wollte aufhören zu rauchen, die Entscheidung fällen, ob sie